

Liebe Freunde,

die anstrengenden Tagen liegen hinter uns: Weihnachten und Silvester, beides haben wir gut gemeistert und den Kindern, so denke und hoffe ich, besondere Tage bereitet. Die erste Weihnachtsfeier fand schon am 20.Dezember statt. Leute aus dem Ort hatten sich angemeldet, an diesem Tag für die Kinder zu kochen und mit ihnen zu feiern. Das NEST hatte drei Ziegen gestellt und die 25 Leute - plus Kinder - haben ebenfalls zwei Ziegen mitgebracht, die dann von den Männern und den älteren Jungen geschlachtet, gekocht und anschließend gegrillt wurden. Ein erstes Festessen für die Kinder.

Weihnachten wird ja hier erst am 25.Januar gefeiert; so blieb mir die Möglichkeit mit meiner Mitfreiwilligen Katrin zur Christvesper der deutschen Gemeinde nach Nairobi zu fahren. Es war schon seltsam, mitten in einem anderen Land so viele deutsche Gepflogenheiten zu treffen. Man kann sich hier, wenn man will und genügend Geld hat, einen westlichen Standard erhalten, mit allem Luxus und Gewohnheiten, die man in Deutschland auch hätte. Diesen Eindruck haben zumindest ein Großteil der Leute dort auf mich gemacht. In dem Gottesdienst wurden viele unserer deutschen Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschichte erzählt, die deutsche Pfarrerin trug die vertraute liturgische Kleidung - und doch hat es für mich nicht so richtig gepasst. Schaute ich aus dem Fenster, war dort nicht die vertraute Dämmerung, der Schnee, die Kälte, sondern ich konnte auf die Skyline von Nairobi sehen, es war warmes Wetter, es war hell. Als ich die kleine anglikanische Kirche verließ, in der der Gottesdienst gefeiert wurde, tauchte ich sofort wieder in den Trubel, der in Nairobi wahrscheinlich zu jeder Zeit herrscht, ein. Der Gottesdienst war trotz der Spannung zwischen Vertrautem und Seltsamen ein schönes Erlebnis, obwohl an diesem 24.Dezember irgendwie alles schief lief: Ich hatte ein Weihnachtspäckchen bekommen, musste aber viele Wege und Geld hinlegen, um es zu bekommen und hätte beinahe Bescherung im Headquarter-Postoffice in Nairobi feiern müssen. Das Matatu-Transfergeld nach Limuru hat sich gleich mal um 100% verdoppelt, weil die Feiertage vor der Tür standen und dann hat es - wider Erwarten - angefangen zu regnen. Wir kamen den Berg nicht mehr hoch, weil überall nur noch Schlamm war... Und das an diesem sogenannten heiligen Abend! Das Blatt wurde gewendet durch zwei Menschen, mit denen wir uns dann durch all den Matsch den Berg nach oben kämpften, Hand in Hand, den anderen haltend, wenn er den Berg wieder runterutschte. Da ist dann doch Weihnachten geworden. Eine elementare Erfahrung, die in Europa vielleicht gar nicht so vorstellbar ist.

Den Weihnachtstag habe ich dann in der Küche verbracht um mit den anderen Mitarbeitern Chapati zu backen während die Kinder in der Kirche waren. Als sich das Haus nach dieser andächtigen Chapati-back-Weihnachts-Vormittagsstille wieder mit Leben füllte, war die Bescherung nicht mehr weit. Die Kinder gespannt, wie Flitzebogen, saßen gut aufgereiht um die braunen, buntbemalten und benannten Papiertüten herum und ein jedes Kind nahm nacheinander sein kleines Geschenk, gefüllt mit Süßigkeiten und kleinen Nützlichkeiten in Empfang.

Am Silvesterabend haben wir ein Lagerfeuer gemacht. Würstchen, Brot, Kochbananen und Kartoffeln wurden geröstet und mit einem Film wurde die Zeit bis zum Jahreswechsel verkürzt, sodass dann die Kinder, die nicht vorher schon eingeschlafen waren und ins Bett gebracht wurden, um Mitternacht mit heißer Schokolade auf das neue Jahr anstoßen konnten.

Nun heißt es vorwärts blicken, was das neue Jahr bringen mag und was wir erreichen wollen. Es gilt Vorbereitungen zu treffen und Pläne zu schmieden. Vorzubereiten sind all die Sachen, die unsere älteren Kinder für die Schule brauchen. Die Schule geht jetzt diese Woche nach den großen Dezemberferien (endlich! - alle Eltern werden es verstehen) wieder los. So werden die älteren Kinder wieder wie gewohnt die Schule im Ort besuchen oder zu ihren Internaten zurückkehren.

Vier Kinder sind nun neu in die erste Klasse unserer eignen kleinen NEST-Schule gekommen, sodass momentan 17 Kinder die Schule und 19 Kinder den Kindergarten besuchen. Ein Plan für das neue Jahr ist den Kindergarten für Kinder armer Familien



*Festessen am 20.Dezember*



*es war einmal eine Ziege...*



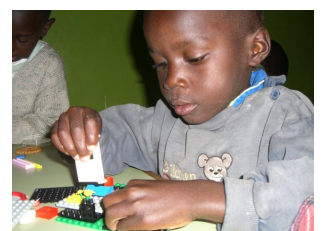
*Vor der Bescherung...*



*...und nach der Bescherung*



*Silvestergrillen*



*Muli beim vorweihnachtlichen Lego bauen*

zu öffnen. In Kenia ist der Kindergarten eine Vorschule, in der die Kinder, ähnlich wie in der Schule selbst durch Wiederholen und Repitieren Alphabet, Zahlen, Fakten auswendig lernen, was aber unserem an Montessori-Pädagogik angelehnten Konzept für Schule und Kindergarten zuwiderläuft. Die Kindergärtnerin versucht sich dementsprechend weiterzuentwickeln, kann aber auch nicht aus ihrer Haut heraus... Diese Schanierstelle unterschiedlicher Kulturen und Einflüsse quietscht gehörig. Die ehemalige Kolonialherrschaft wirkt besonders im Schulsystem, eben in dieser strengen Schüler-Lehrer-Hierarchie, der Folgsamkeit und des unkritischen Imitieren noch nach. Diese Schanierstelle versuchen hier im NEST zu ölen wird einer meiner Aufgaben in diesem neuen Jahr sein.

Ein anderer Plan ist schon in der Umsetzung, braucht aber Unterstützung - wenn es euch möglich: eure Unterstützung. Das NEST wird nur durch Spenden finanziert und bekommt keine staatliche Unterstützung. Sich nur auf Spendengelder zu verlassen, kann sehr anstrengend und riskant sein. So schlägt sich zum Beispiel die Finanzkrise der letzten beiden Jahre in dem Spendenaufkommen nieder.

Die Idee ist das Adoptionswesen auszubauen: Im Halfwayhouse, dem zweiten Standort vom NEST in Nairobi, leben die Säuglinge und Kleinkinder, die ausgesetzt oder abgegeben wurden und nun zur Adoption freigegeben werden können. Will ein Ehepaar aus Europa, Amerika oder generell einem anderen Land, ein Kind adoptieren, müssen sie sich während des Adoptionsprozesses sechs bis sieben Monate in Kenia aufhalten, können dann schon hier mit ihrem Kind leben, aber müssen halt in ihrem bisherigen Leben pausieren. Adoptionsagenturen besorgen dann für die zukünftigen Eltern ein Haus, in dem sie leben können, unterstützen sie bei den gerichtlichen Angelegenheiten, arrangieren Ausflüge usw. Alles in allem kostet so ein Adoptionsprozess 20.000 Euro. Die Idee ist nun ein ebensolches Programm anzubieten und durch die Einnahmen die Kosten für das Kinderheim zu decken. Ein Gelände ist schon gekauft, auf dem aber nun die Häuser gebaut werden müssen, die dann den Adoptiveltern, als zeitweises Zuhause dienen sollen. 600.000 Euro brauchen wir dafür. Ich möchte gern all die Spenden, die Sie und ihr bisher und zukünftig für meinen Aufenthalt und das Projekt hier aufbringt in dieses Vorhaben stecken. An dieser Stelle sei allen Spendern für ihre Unterstützung im letzten Jahr zu danken: Vielen Dank!

Wenn es euch auch in diesem Jahr möglich ist Geld für das NEST zu geben würde ich mich sehr freuen, denn perspektivisch, kann das NEST so unabhängiger von Spendeneinnahmen aus Europa oder Amerika werden.

Nun aber noch ein paar Worte zu den Kinder, von denen ich in den letzten Briefen erzählt habe. Christopher hat seinen ersten Schrei getan! Mag komisch klingen, sowas zu erwähnen, ist aber wichtig. Ich habe ihn in den ersten zwei Monaten nie schreien hören - seltsam für ein Kleinkind, was nicht zu sprechen vermag, sich nicht durch Schreien zu äußern, da es sich doch durch diese Laute zu verstehen gibt. Offensichtlich hat er nie gelernt es einzusetzen. Dann, als er aber zwei Kekse bei einer unsere Abschiedsfeiern, die wir machen, wenn ein Kind zurück zu seiner Familie geht, bekam und diese zur gleichen Zeit in den Mund stecken wollte, anstatt nacheinander sie zu essen, habe ich einen zeitweise für ihn nehmen wollen. Er hat es aber nicht verstanden und sich gehörig Luft verschafft, denn Essen lässt er sich nicht gern wegnehmen! Da muss man gehörig bei den Mahlzeiten aufpassen, dass er nicht auch den Teller der anderen Kinder in der Nursery leert, nachdem er seine eigene Portion verputzt hat. Inzwischen ist er ein richtiger Grinseboy geworden und lernt seine ersten Worte.

Das nächste Mal dann mehr, es grüßt euch herzlich aus Limuru/ Kenia

*Susanne Dechandt*

P.S.: Wer besitzt alte Inlineskater und braucht diese nicht mehr?

Unsere älteren Kinder lieben es zu skaten, doch leider haben wir momentan nur zwei Paar. Meine Schwester wird Mitte Februar nach Kenia kommen und könnte diese als Spenden für das NEST mitnehmen. Rückmeldung bitte bei mir per Mail.



*Ausflug der älteren Kinder zum Giraffecenter*



*Christopher*

## ***Dankeschön!***

Um hier im NEST als Volunteer zu arbeiten, sind monatlich 230 Euro für Versicherung, Unterkunft und Taschengeld notwendig, die durch einen Förderkreis erbracht werden.

Ich danke allen, die mich sei es im Gebet oder finanziell, unterstützen.

**Projektkonto**  
Knt.inhaber: Jesuitenmission  
Kntnr. 5 115 582  
BLZ 750 903 00  
Liga Bank Nürnberg  
**Verwendungszweck:**  
**3890 Susanne Dechandt**

Unter Angabe der Adresse auf dem Überweisungsschein

